

Von andern Kulturen und auf eigenen Füßen stehen.

Wenn du meinen Bericht liest, spielst du wahrscheinlich mit dem Gedanken, dich bei einer Au-Pair Agentur zu bewerben. Ich habe ein Schuljahr (10 Monate) als Au-Pair in einem Vorort von Paris verbracht und es war ein Aufenthalt voller verschiedenster Erfahrungen und wunderschöner Momente, es gab Hochs und Tiefs und man musste auch mit Heimweh umgehen lernen.



Als ich mich entschieden habe, als Au-Pair ins Ausland zu gehen, hatte ich gerade mein Abitur hinter mir und war auf Abenteuersuche. Da ich bereits fließend Englisch sprach, beschloss ich mich an einer anderen Sprache zu wagen. Eine Sprache mit welcher ich mich in der Schulzeit nie gerne konfrontiert hatte, aber man muss seinen "Feinden" ja sprichwörtlich ins Gesicht schauen. Nachdem ich alle Unterlagen zusammen gesammelt, mich bei AMS beworben und mir eine Region in Frankreich ausgesucht hatte, ging es schon sehr schnell ans Familienvorschläge machen. Dabei stand ich in sehr engem Kontakt mit der Au-Pair Organisation, welche genau von mir wissen wollte, wie es mit der Familienauswahl lief und ob ich mir vorstellen könnte, mit einer der vorgeschlagenen Familie das nächste Jahr zu verbringen.

Nachdem dann die passende Familie gefunden worden war, verflog die Zeit wie im Flug, schon fand ich mich am Bahnsteig mit einem riesigen Koffer und der plötzlichen Einsicht in ein Land zu reisen, in welchem ich die Sprache noch nicht ganz verstehen würde.

Meine Gastfamilie war von Beginn an sehr lieb und offen, was den Anfang um einiges einfacher gemacht hat. Man musste sich mit anderen Gewohnheiten zurecht finden und stand auf einmal auf ganz eigenen Füßen, kein gewohnter Freundeskreis, keine Familie die 100% für einen da war. Nun musste man selbst offen sein und auf die Gastfamilie zugehen, denn diese konnte einem nicht alles von den Lippen ablesen. Es ist vorallem wichtig, offensiv zu sein und wirklich das zu machen, was man tun wollte und nicht das, was andere von einem forderten. Nur so kannst du dein Jahr voll und ganz genießen.

Ich muss sagen, am Anfang war es wirklich schwierig in jeder Situation: Die Sprache versteht man nicht 100%ig, es gibt niemanden, den man wirklich kennt und dann sind die Kinder einem anfangs auch recht misstrauisch gegenüber, vor allen Dingen wenn sie noch jünger sind, da sie lieber Zeit mit bekannten Gesichtern verbringen als mit einem fremden Menschen. Am Anfang musste ich mich wirklich anstrengen und mir Dinge überlegen, die sie wirklich super gerne machten, um das Eis etwas zu brechen.

Irgendwie, irgendwann wird man dann zum Teil der Familie. Ich war wie eine große Schwester für die Kleinen, den Eltern hingegen aber wie ein Erwachsener. Es ist eine große Verantwortung, die man dort übernimmt und ein dauerndes Geben und Nehmen. Man hilft der Familie aus und lernt im Austausch dafür eine neue Kultur kennen.

Für mich hieß arbeiten, morgens um 7.00 Uhr aufstehen, Frühstück für die Kleine vorbereiten, sie wecken, mit ihr frühstücken, sie anziehen, mit ihr Zähne putzen, Haare bürsten und sie zur Schule bringen. Danach hieß es für mich selbst nach dem Bus rennen um pünktlich zur Sprachschule zu kommen. Den Tag über hatte ich dann frei bis um 16.30 Uhr, wo ich die Kleine von der Schule abholen musste. Danach gab es ihr "Goûter"- was ein kleiner Snack ist - und wir haben bis um 18.00 Uhr gespielt. Um diese Uhrzeit hieß es dann: Bettfertig machen, baden, essen, Zähne putzen bis die Eltern gegen 20.00 Uhr kamen und sich um sie gekümmert haben. In meinen 30 Wochenstunden zählten auch noch einige Abende Babysitting in der Woche.

Als Au- Pair lernt man unglaublich einfach eine neue Kultur kennen, da man mit einer Familie lebt, die in dieser verankert ist und trotzdem deiner Neugierde und deinen Anmerkungen gegenüber relativ offen gegenüber steht. Man muss sich bewusst sein, dass man als Au-Pair vor allen Dingen für Kinder da sein soll, da die Eltern manchmal sehr gestresst von der Arbeit sind und dementsprechend nicht immer voll und ganz Zeit haben auch auf deine Wünsche einzugehen.

Da ich meinen Auslandsaufenthalt in Paris verbracht habe, konnte ich neben der Au-Pair Erfahrung außerdem Großstadtmädchen werden. Ich habe in dieser Zeit unglaublich viel über mich selbst erfahren und zudem viele neue Dinge gelernt und vor allem internationale Freundschaften geknüpft. Ein Au-Pair zu sein bedeutet Arbeit, das kann man nicht verleugnen und es ist auch ab und zu anstrengend in einer Familie zu leben, die nicht die eigene ist. Alles in allem war es für mich ein unglaublich, unvergessliches Jahr!

